

PROF. (EMER.) DR. JÁNOS MEGYERI (1912–1991)

Betroffen nehmen wir zur Kenntnis, dass am 8. Dezember 1991 im Alter von 79 Jahren PROF. (emer.) DR. JÁNOS MEGYERI, Professor an der Pädagogischen Hochschule „Juhász Gyula“ und an der Szent-Györgyi Albert Medizinischen Universität in Szeged verstorben ist.

JÁNOS MEGYERI wurde am 24. Juli 1919 in der Ortschaft Megyesbodzás im Bezirk Békés (Ungarn) geboren. Sein Vater war Landarbeiter, der infolge des 1. Weltkrieges schon früh Kriegsinvalid geworden war. Mit sehr grossen Anstrengungen half er seinem Sohn, dass dieser 1933 das Lehrer-Diplom erlangte. Auf Grund der ausserordentlich schweren wirtschaftlichen Lage in dieser Zeit erhielt er trotz seines mit „sehr gut“ abgelegten Diploms keine bezahlte Anstellung. So begann er mit einer Hilfslehrer-Tätigkeit in einem Szegeder Lehrlingsheim und wurde ab 1.9.1934 Erzieher in einem Internat für Lehrerbildung in dieser Stadt. Nebenbei arbeitete als Lehrer in der Praktikantenschule.

1936 schrieb er sich neben seiner Tätigkeit im Internat als Hörer an der Szegeder Pädagogischen Hochschule für die Fächer Geographie und Biologie für Bürgerschulen ein. Hier erlangte er das Diplom im Juni 1940 als Lehrer für die Bürgerschule. Im Juni 1940 berief ihn PROF. DR. AMBRUS ÁBRAHÁM, damals Professor für Zoologie an der Pädagogischen Hochschule Szeged, als unbezahlten Assistenten an diesen Lehrstuhl. JÁNOS MEGYERI schrieb sich aber auch zur gleichen Zeit noch im sog. „Apponyi Kollegium“, einer Weiterbildungseinrichtung mit Hochschulcharakter, ein, um hier die Lehrerlaubnis als Gymnasiallehrer zu erlangen. Zumindest nun musste er sich entscheiden, entweder die wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen oder Geld für die Sicherung seines Lebensunterhaltes zu verdienen. Am 5. Oktober 1940 nahm er eine bezahlte Stelle als Lehrer an der staatlichen Bürgerschule in Nagykanizsa an.

Aufgrund seiner erfolgreichen Tätigkeit als Lehrer berief man ihn an die Szegeder Pädagogische Hochschule für Bürgerschullehrer als Fachlehrer an die Praktikantenschule dieser Lehrerausbildungseinrichtung. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer arbeitete er regelmässig weiter am Lehrstuhl für Zoologie der Universität und beendete seine Studien am „Apponyi Kollegium“ für Lehrerweiterbildung.

Am 10. Januar 1944 berief man ihn zum Militär und während seiner Soldatenzeit erhielt er im April dieses Jahres sein Diplom als Geographie- und Naturkunde-Lehrer an Lehrerbildungsinstituten. Am 12. Februar 1945 gelang er in Budapest in russische Kriegs-Gefangenschaft, aus der er 17. Juni 1947 nach Hause zurückkehrte und erneut als Lehrer an der Szegeder Praktikantenschule arbeitete.

Ab 1. Januar 1948 war er unbezahlter Assistent an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Szegeder Universität und promovierte am 30. April dieses Jahres zum Doktor für Philosophie mit einer Arbeit im Fach Zoologie und Anthropogeographie.

Am 3. Mai 1949 ernannte man ihn zum ordentlichen Lehrer an Lehrerausbil-

dungseinrichtungen und ab 2. Juli zum Lehrer am Lehrstuhl für Allgemeine Zoologie und Biologie. Ab 1. September war er unbezahlter Assistent am Zoologischen Lehrstuhl und am 15 März 1950 ernannte man ihn zum Oberassistenten. Im Januar 1952 wurde er stellvertretender Direktor der Naturwissenschaftlichen Bereiche an der Universität. Ab 1. September wurde er zum Hochschullehrer und Leiter des Zoologischen Lehrstuhls der seit dem Jahre 1975 mit dem Namen „Juhász-Gyula“ verbundenen Pädagogischen Hochschule in Szeged ernannt, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1975 ununterbrochen tätig war.

Am 5 März 1959 verteidigte er seine zweite Dissertation vor der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zur Erlangung des Grades eines Kandidaten der biologischen Wissenschaft.

Für seine geleistete Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, so u. a. als „Bestarbeiter des Unterrichts“ (1955), mit der „Dr. Entz-Géza-Urkunde“ der Ungarischen Hydrobiologischen Gesellschaft (1964), mit dem „Orden der Arbeit“ in Bronze (1966) und Silber (1973).

JÁNOS MEGYERI war in erster Linie Pädagoge mit einer ausgeprägten Persönlichkeitsstruktur. Sein Lebensweg vom Beginn als einfacher Lehrer über die Stationen als Mittelschullehrer bis zum Ausscheiden als berufener Hochschullehrer war geprägt vom anspruchsvollen Streben nach Erkenntnis.

Sein beruflicher Weg war nicht immer siegreich. In den ersten Jahren hatte er um seinen Lebensunterhalt zu kämpfen, dann zerstörte der 2. Weltkrieg seine Träume. Die zerrütteten Verhältnisse in der Nachkriegszeit und der frühe Tod seiner Frau und seines erst 20 Jahre alten Sohnes hatten ihn verbittert und ließen ihn oft schroff reagieren.

Er bemühte sich diese Lebensumstände zu meistern, indem er Ruhe und Ausgeglichenheit in der wissenschaftlichen Arbeit, in der Weitergabe seines Wissens und in der Prüfung der Kenntnisse seiner Hörer suchte. Er war einer stiller, geduldiger, aber fordernder Lehrer. Er war auf seine Weise hart, geradlinig; ein Lehrer, dessen Eigenschaften auch Widerstand hervorriefen, vor allem bei Leuten, die ihn nicht verstanden. Hier lag möglicherweise einer der Gründe dafür, dass er 1975 mit 63 Jahren und nach 23-jähriger Tätigkeit als Lehrstuhlleiter in einer Putsch-ähnlichen Aktion in den Ruhestand geschickt wurde. Diese persönliche Diskriminierung hatte ihn hart getroffen und fortan beschäftigte er sich nicht mehr mit seiner Wissenschaft (letzte Veröffentlichung 1975) und lebte von nun an zurückgezogen nur noch für seine Familie. Jene jedoch, die ihn kannten und weiterhin freundschaftlich zu ihm standen suchten seine anerkannte Urteilsfähigkeit und fanden auch weiterhin seine Hilfe und Unterstützung. Zu seinen Schülern, die ihm infolge fachlicher oder kollegialer Gemeinsamkeiten nahestanden, fühlte er sich engsten verbunden. Für sich nahm er fortwährend gewissenhafte und disziplinierte Arbeit in Anspruch, liebte Ordnung und Verantwortung.

Als konstruktiver Lehrer verfasste er eine Reihe von Lehrbriefen und auch Lehrbücher für seine Studenten.

In ihm lebte das Verlangen nach Erkenntnis der Natur. An der Seite seines wissenschaftlichen Lehrers PROF. A. ÁBRAHÁM eröffnete sich ihm die Möglichkeit zur Veröffentlichung von zehn wissenschaftlichen Arbeiten bzw. Büchern.

Seine wissenschaftliche Arbeit begann in den Jahren 1937–1938 mit der Veröffentlichung: „Die durch den Wind verwehten Pollen der Bäume Ungarns“. Später folgten in erster Linie fachmethodische Artikel. Seit Beginn der 50-er Jahre hatte er sich der Lebenswelt des Wassers zugewandt und begann mit der Hydrobiologie, einer Richtung, der er bis zum Ende seiner beruflichen Laufbahn treu blieb.

International war er nicht sehr bekannt, grosse Entdeckung hatte er nicht gemacht, dieses Glück war ihm nicht zuteilgeworden. Trotzdem deckte er in der vergleichenden Hydrofaunistik und Hydrobiologie, und seit Beginn der 70-er Jahre in der angewandten hydrobiologischen Forschungen eine Reihe von Zusammenhängen auf. Er untersuchte die Schädlinge in den Reisfeldern Ostungarns, studierte die Tierwelt der Theiss und im „Weissen See“ (Fehér-tó) bei Szeged, im Moor bei Bátorliget, in den Salzseen bei Bugac, in den Torfmooren bei Kelemér und Egerbakta, untersuchte die Lebewelt der Seen bei Szelidi und Baláta.

Staatliche Unterstützung erhielt er nur für Studienreise in die Tschechoslowakei (1955) und nach Albanien (1960). Er hielt mit seinem Lehrstuhl enge wissenschaftliche Verbindungen nach Österreich, Belgien, in die Tschechoslowakei, nach Frankreich, Holland, Kanada und Schweden. Er untersuchte vor allem die aus diesen Ländern zugestandnen Planktonproben.

JÁNOS MEGYERI war mit dem wissenschaftlichen Leben seiner Umgebung eng verbunden. So war er z. B. Mitglied im Hydrobiologischen Komitee bei der Biologischen Abteilung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Kommission für Geschichte der Wissenschaft bei der Akademie, Mitglied in der Leitung der Hydrobiologischen Abteilung und Limnologischen Arbeitsgruppe der Szegeder Unterabteilung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Er war einer der Themenverantwortlichen Szegeder Arbeitsgruppe für die Erforschung der Lebenswelt der Salzseen in den Nähe Szegeds im Rahmen des Internationalen Biologischen Programms (IBP). Er war Mitglied in der Leitung der ungarischen und der Szegeder-Sektion der Gesellschaft zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse (TIT), stellvertretender Vorsitzender der Ungarischen (und der Szegeder Sektion) der Biologischen Gesellschaft. Er war weiterhin Vorsitzender der biologischen fachwissenschaftlichen Kommission beim ungarischen Unterrichtsministerium. In den Jahren 1959–1974 war er der Herausgeber des naturwissenschaftlichen Teils des Jahrbuchs der Szegeder Pädagogischen Hochschule „Juhász-Gyula“, das später unter dem Namen „Wissenschaftliche Mitteilungen“ erschien.

Mit dem Tod von PROFESSOR DR. JÁNOS MEGYERI endete der Lebensweg eines erfolgreichen Pädagogen und engagierten Wissenschaftlers, der gekennzeichnet war von grossem Fleiss und tiefer Verantwortung. Seine Schüler werden sein Lebenswerk in Ehren halten.